Nr. 80 Donnerstag, den 5. April 1917 31. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung · Volks-Zeitung · für das Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins · Publikations-Organ vieler Behörden

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913 · Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen" · Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Krieg mit Amerika. — Falsche Friedensgerüchte.

Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in Washington stimmte, wie Reuter meldet, dem Regierungsvorschlag zu, er erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich bestehe. Chamberlain, der Präsident der Senatskommission für militärische Angelegenheiten, reichte einen Gesetzentwurf ein, der die Einführung allgemeiner militärischer Übungen für Männer zwischen 18 und 26 Jahren anordnete. Man nimmt an, daß auch das Repräsentantenhaus mit großer Mehrheit dem Vorschlag Wilsons zustimmen wird. Reuter weiß noch zu berichten, das Marineministerium habe die angekündigten Schritte zu einem Zusammenarbeiten zwischen den Flotten Amerikas und der Entente unternommen.

Die „Feststellung, daß der Kriegszustand tatsächlich bestehe", ist die übliche Form der Kriegserklärung bei den Vereinigten Staaten. Wilson hat sein Ziel erreicht, was noch im Kongresse folgt, ist lediglich Formsache. Von Kriegsbeginn an ist Wilsons Politik von dem einen Gedanken ausgegangen, England zu unterstützen und Deutschland unter Englands Joch zu zwingen; dieser Absicht entsprechend hat er außerhalb wie innerhalb der Vereinigten Staaten mit allen Mitteln gearbeitet, wobei Täuschung, Scheinheiligkeit und Arglist den größten Anteil hatten. Diesem gewissenlosen Gegner gegenüber ist Deutschland in seiner Nachgiebigkeit bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen; wir haben uns fast zwei Jahre lang des vollwertigen Gebrauchs unserer besten Waffe zu Wasser begeben, nur der freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Volkes zum amerikanischen zuliebe, nur weil wir hofften, daß **endlich auch drüben sich die Erkenntnis Bahn brechen würde, daß wir im vollsten Sinne des Wortes um unser Leben, um unser Alles kämpfen, daß wir von einer Uebermacht von Feinden überfallen einen Verteidigungskrieg führen müssen, so gerecht und gut, wie nur je einer war in der Weltgeschichte. Aber alles war umsonst, weil die Regierung in Washington von Anfang an sich schon gegen uns entschieden hatte und es nur für zweckmäßig hielt, ihre Feindschaft gegen uns hinter einer falschen Neutralität zu verbergen, die Hunderttausende unserer Soldaten mit ihrem Blute haben bezahlen müssen. Es hat lange gedauert, ehe das deutsche Volk mit seinem geraden Sinn sich davon hat überzeugen lassen, daß es in dem offiziellen Amerika seinen Feind erblicken müsse, aber selbst dann hat es sich noch immer an die Hoffnung geklammert, daß wenigstens das amerikanische Volk, mit dem es so viele Bande der Freundschaft und Blutsverwandtschaft verbinden, Verständnis haben müsse für seine Not und für sein Recht. Wir wissen noch nicht, ob uns auch diese Hoffnung betrogen hat, aber das wissen wir, daß wir von jetzt an die Vereinigten Staaten als unseren erklärten Feind zu betrachten haben.** Nachdem der Bluff und die Drohung nicht mehr vermochten, das deutsche Volk von seinem Entschluß, nach dem von seinen Feinden höhnisch zurückgewiesenen Friedensangebot von all seinen Waffen vollen Gebrauch zu machen, abzubringen, sah Wilson sich gezwungen, Farbe zu bekennen. Er brach die diplomatischen Beziehungen zu uns ab, als unser uneingeschränkter U-Bootkrieg einsetzte; ihn zu verhindern, war bis dahin der Hauptzweck seiner Politik gewesen, weil er wußte, daß unsere U-Boote Englands schlimmste Feinde sind, und was jetzt eingetreten ist, stellt nur die Folge des Abbruchs der Beziehungen dar.

Es hat Wilson Mühe gekostet, den notwendigen Lappen zur Deckung seiner Blöße bei der Kriegserklärung zu finden. Erst sollte die Versenkung eines amerikanischen Schiffes im Sperrgebiet den Anlaß zur Kriegserklärung an Deutschland geben; als der Fall eintrat, sollte der Verlust amerikanischer Menschenleben den Anstoß zum Kriege geben; da sich auch dies begreiflicherweise nicht vermeiden ließ, sollte die Vernichtung eines bewaffneten amerikanischen Handelsschiffes unweigerlich den Krieg mit uns bedeuten. Nun ist auch ein amerikanisches Frankireurschiff von seinem Schicksal ereilt worden, aber diese Tatsache wurde erst bekannt, als Wilsons Entschluß auf Drängen der Entente und seinem eigenen Triebe gemäß bereits gefaßt und die entsprechende Botschaft bis auf das Tipfelchen auf dem i fertig war. In seiner Botschaft hat Wilson zur Begründung nichts weiter vorbringen können, als die alten Redensarten, die wir von ihm schon mehrfach gehört haben und denen man zuviel Ehre antäte, wenn man sie nochmals ernsthaft widerlegen wollte. Wir haben aber keinen loyalen, aufrichtigen, ehrenhaft denkenden Feind vor uns, sondern einen Gleisner und Hypokriten, der daneben irgend eine Verantwortung vor seinem Gewissen nicht kennt oder nicht kennen will.

Unsere Stellung gegenüber diesem schandbaren Tun Wilsons bedarf keiner Klarstellung. Wir gehen unbekümmert um das, was jetzt in den Vereinigten Staaten beschlossen, gedroht und geredet wird, den klar vor uns liegenden Weg der Pflicht und lassen uns von ihm durch nichts mehr auch nur um einen Finger breit abbringen. Wir können mit gutem Gewissen die Verantwortung für diese neue Verschärfung des Weltkrieges von uns weisen, sie fällt in ihrer ganzen Schwere auf Wilson und seine Hintermänner, die zusehen mögen, wie sie sich damit abfinden. Wir denken aber jetzt noch einmal an die Botschaft, die gerade vor zwei Jahren der Papst zu Ostern an das amerikanische Volk richtete, in der er mahnte: „**Wenn euer Land alles vermeidet, was den Krieg verlängern kann, dann kann Amerika in besonderem Maße zur raschen Beendigung dieses ungeheueren Krieges beitragen.**" Zwei Jahre nach dieser väterlichen Mahnung des Statthalters Christi durchziehen die Straßen amerikanischer Städte grölende Volksmassen, die Deutschland den Untergang schwören und in wüstem Kriegstaumel sich ergehen. **Nur Geduld, es waltet eine ewige Gerechtigkeit auch auf Erden.**

* * *

Englands Hoffnung.

** **Haag**, 5. April. Die „Westminster Gazette" schreibt: Die Botschaft des Präsidenten ist geeignet, dem Feinde jede Hoffnung und den Verbündeten jede Sorge dafür zu nehmen, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie einmal ihre Wahl getroffen haben, langsam und freudlos den neuen Weg gehen werden. Amerika kommt als neue Großmacht mit ungeheuren Reserven an Mannschaften und Geld, die unbeschränkt den Verbündeten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Kein neues Friedensangebot.

Eine halbamtliche Erklärung.

Köln, 4. April.

Aus **Berlin** bringt die Kölnische Zeitung folgende ersichtlich von sehr maßgebender Stelle stammenden Darlegungen über die gegenwärtige politische Lage:

Was der Reichskanzler am 29. März im Reichstage über Rußland gesagt hat, gehört zu den bedeutsamsten Kundgebungen, die während des Krieges vom Regierungstisch aus erlassen worden sind. Die ausdrückliche Erinnerung an die Tatsache, daß **der Kaiser im Jahre 1905 dem Zaren geraten hat, sich den berechtigten Reformwünschen seines Volkes nicht zu widersetzen**, macht dem Märchen ein Ende, die deutsche Regierung habe sich zu einer Unterstützung des früheren Regimes in Rußland herbeigelassen. Das ist eine wichtige Feststellung gegenüber den Versuchen unserer Feinde, in Rußland das Vorurteil gegen die deutsche Regierung zu befestigen. Ebenso bedeutsam ist die ausdrückliche Erklärung, daß **wir uns nicht in die inneren Verhältnisse Rußlands einmischen.** So selbstverständlich auch diese stets eingenommene Haltung ist, so nötig ist es geworden, sie aufs neue dem russischen Volke in Erinnerung zu bringen, und es ist im deutschen Volke lebhaft begrüßt worden, daß diese Feststellungen erfolgt sind. Ebenso einmütig stimmt man in Deutschland der Erklärung des Reichskanzlers zu, daß wir den Wunsch haben, **möglichst bald wieder mit dem russischen Volke in Frieden zu leben** und zwar in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. Diese Kundgebung des Reichskanzlers muß maßgebend sein für die Beurteilung der Gerüchte, die sich im Ausland wie im Inland an die Rede des Reichskanzlers wie auch an die Äußerungen geknüpft haben, die der österreichisch-ungarische Minister des Äußern **Graf Czernin** dem Leiter des „Wiener Fremdenblattes" gegenüber getan hat und an die Stellungnahme leitender deutscher politischer Kreise zu diesen Auslassungen. Es ist aus der Lage heraus verständlich, daß an alle diese Äußerungen, wie auch an die Nachricht von der **Fahrt des verbündeten Kaiserpaares und der leitenden Staatsmänner ins Große Hauptquartier** zahlreiche Kommentare geknüpft worden sind. Es ist bedauerlich, daß einige davon den richtigen Weg verfehlen und dazu beitragen, den Eindruck zu erwecken, als stünden wir im Begriff, mit einem neuen Friedensangebot an die Feinde heranzutreten. **Diese Deutung dessen, was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist unrichtig.** Daß wir grundsätzlich bereit sind, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, ist von der deutschen Regierung wiederholt offiziell erklärt worden, und über die Vorbedingungen dazu kann niemand im unklaren sein. **Daran kann auch die Gestaltung der Dinge in Amerika nichts ändern.** Diese klare Sachlage darf nicht durch falsche Auslegung der Kundgebungen und Vorgänge der letzten Zeit verdunkelt werden. **Wir sind in der Lage, in Ruhe abwarten zu können**, wie sich die Dinge im Lager unserer Feinde entwickeln und wir lassen uns diese Ruhe, die sich auf die **Erfolge unserer Waffen zu Lande und zu Wasser** stützt, nicht rauben. Bei der Möglichkeit, daß die Gerüchte und Deutungsversuche noch weiterhin den falschen Weg gehen, erscheint es nötig, noch einmal ausdrücklich festzustellen, was sich auf Grund der maßgebenden Erklärungen des Reichskanzlers von selbst verstehen sollte.

Der Krieg.

An der Westfront ziehen sich im geräumten Gebiet unsere Sicherungen planmäßig schrittweise weiter zurück, dem andrängenden Feind schwere Verluste bereitend. Im Osten erlitten die Russen am mittleren Stochod eine empfindliche Niederlage.

Der Brückenkopf von Toboly erstürmt.

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. — Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. — Bei Laffaux, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach starkem Feuer einsetzende französische Vorstöße. — In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen. — 9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten rege.

Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Macedonische Front. Geringe Gefechtstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarfen Bahnhof Vertekop (südöstlich von Vodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Wien, 4. April. Der amtliche Heeresbericht meldet vom italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

*

Englische Rüstungen gegen die U-Boote.

Unsere Feinde suchen eifrig nach Mitteln, der wachsenden U-Boot-Gefahr Herr zu werden. Die amerikanische Zeitung „Boston Transcript" meldet:

Bei Erklärung des verschärften Unterseeboot-Krieges brachte die Submarine Boat Corporation ihre letzte Lieferung von 500 Unterseebootszerstörern zum Versand, die in 550 Tagen auf Rechnung der englischen Regierung gebaut waren. Die Fahrzeuge haben 70 Fuß Länge, 12 Fuß Breite, 4½ Fuß Tiefgang, was die Wirkung des Torpedos außerordentlich erschwert, und besitzen Motore von 500 Pferdekräften. Sie erreichen eine Geschwindigkeit von 22 Knoten. Ihr Aktionsradius ist bei letzterer Geschwindigkeit 700 Meilen, bei 14 Knoten jedoch 1500 Meilen. Die Fahrzeuge wiegen sehr wenig, sind außerordentlich manövrierfähig und können zehntägige Reisen unternehmen. Es sind die wirksamsten und fürchterlichsten Gegner der Unterseeboote. Die Unterseebootszerstörer erfordern die Mitwirkung von Flugzeugen, deren Führer ein Unterseeboot bis auf 12 Meter Tiefe aus einer Höhe von 800 bis 1000 Meter entdecken kann.

Das hört sich furchtbar an. Aber erstens kann man so wie so schon an amerikanische Nachrichten von vornherein berechtigte Abstriche machen und außerdem sieht in der Praxis manches anders aus als auf dem Papier. Bei glatter See mögen sich diese flachgehenden Fahrzeuge vielleicht einigermaßen sicher bewegen, bei Wind und Wellen kommt es aber anders. Unsere U-Boote haben sich bisher jedem Gegner gewachsen gezeigt.

Versenkte norwegische Schiffe.

Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Bilbao an das norwegische Ministerium des Äußern wurde der Bergener Dampfer „Farmand" (1386 Br.-Reg.-To.) mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Lissabon unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt. Der Toensberger Dampfer „Havlyst" in Ballast von Sandefjord nach England unterwegs, wurde Montag abend westlich von Lindesnaes versenkt. Der Bergener Dampfer „Mauranger", der am 20. Dezember mit einer Kiesladung von Bomaron nach England abgegangen war, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. Der Dampfer „Konsul Persson", nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft war Zeuge, wie dasselbe U-Boot einen unbekannten Dampfer aus Haugesund in Brand steckte.

Große englische Flugzeugverluste.

Man beschäftigt sich in der englischen Öffentlichkeit stark mit den großen Flugzeugverlusten an der Westfront. **So sind im März 262 englische Flugzeuge amtlich als verloren zugegeben worden.**

Verschiedene maßgebende Parlamentsmitglieder werden in dieser Angelegenheit Interpellationen einbringen. Die deutsche Überlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine solche der Flugzeugführer und Beobachter ist, erhellt aber nicht nur aus der Zahl der neuerdings abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftaufklärung. So wurden durch Flieger Ansammlungen starker englischer Infanteriemassen in den Mulden bei Savy und Roupy festgestellt und daraufhin unter Vernichtungsfeuer genommen. Gefangene schildern die Verluste als außerordentlich schwer. Der Angriff, der bereits durch Artilleriefeuer eingeleitet war, unterblieb. Englische und französische Erkundungsvorstöße konnten blutig abgeschlagen werden.

Das unbezwingbare Deutsch-Ostafrika.

In dem englischen Funkspruch von Carnarvon vom 1. 4. 1 Uhr vormittags berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse, besonders in der Küstengegend, jede ausgedehntere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benutzt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzuge zerstört wurden. Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Südafrika, die von schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein glattes Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffes auf die deutsche Kolonie, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt wurde.

Kleine Kriegspost.

Wien, 4. April. Die Truppen der k. k. Landwehr sind ... k. Schützen umbenannt worden, wodurch sie unzweideutig als Truppen erster Linie gekennzeichnet werden.

Haag, 4. April. Die Stellung des englischen Marschalls Haig gilt als erschüttert. Als sein Nachfolger wird der Korpskommandeur Wilson genannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sie können aus ihrer Haut nicht heraus.

Die konservativen Kreise, soweit sie sich um den „Reichsboten" und um sonstige evangelisch-kirchliche Organe scharen, machen bereits gegen die in Aussicht gestellte Aufhebung des Jesuitengesetzes mobil. Der „Reichsbote" schreibt:

> Noch hat der Bundesrat keinen Beschluß gefaßt. Seine staatsmännische Pflicht wird es sein, der Zentrumspartei zu bedeuten, daß jetzt die Zurückstellung heißumstrittener konfessioneller Sonderwünsche vaterländisches Gebot ist, und daß mit dem unzutreffenden Schlagwort „Ausnahmegesetz" die Jesuitenfrage aus dem großen Umkreis der schwierigen Fragen des Verhältnisses von Staat und Kirchen nicht herausgehoben und einseitig zur Entscheidung gebracht werden kann. Will die Zentrumspartei wirklich keine „Ausnahmegesetze", dann muß sie das Reichsgesetz vom 2. Februar 1890, betreffend die Freiheit der katholischen Priester vom Militärdienst, abschaffen, auf die Rangordnung der Bischöfe, Kardinäle, Nuntien und zahlreiche sonstige Vorrechte der Kirche verzichten. Wer so viele gesetzliche Bevorzugungen genießt, wie die katholische Kirche, der muß sich auch im Interesse des friedlichen Zusammenlebens im Staate Beschränkungen gefallen lassen".

+ Die Nordd. Allg. Ztg. wendet sich gegen den Aufruf der russischen vorläufigen Regierung an die Polen, der die Errichtung eines polnischen Reiches verspricht, das sämtliche Teile des ehemaligen Königtums umfassen soll. Dieser Aufruf lasse die Abhängigkeit der provisorischen russischen Regierung von der von England gegen Deutschland zurechtgemachten Kriegsformel erkennen, das Polen der Zukunft, das die Mittelmächte errichten wollen, sei ohne einen weiteren Schwertstreich, ohne das Opfer auch nur eines einzigen polnischen Lebens, der Freiheit gewiß, sobald die neue Regierung Rußlands sich entschließe, den blutigen Weg des Krieges zu verlassen, auf dem der entthronte Zar sein geknechtetes Volk ins Verderben getrieben hat. Die Mittelmächte sind es, die Polen in Händen haben. Durch Taten, nicht durch Worte, haben sie den Beweis geliefert, daß sie dem schwer geprüften Lande die Freiheit bringen. Kein Tropfen polnischen Blutes braucht dafür zu fließen, wenn Rußland wirklich nichts anderes als den gesicherten, ehrenvollen Frieden erstrebt, den es haben kann, sobald es ihn will.

Schweiz.

× Gegenwärtig werden in Bern Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens geführt. Deutscherseits werden die Verhandlungen von den Mitgliedern der Handelsabteilung der deutschen Gesandtschaft geführt. Sie werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Großbritannien.

× Wie die Engländer die von ihnen so hoch gepriesene neue russische Freiheit auffassen, geht von neuem deutlich hervor aus der Tatsache, daß die **Anmusterung der russischen Untertanen** in England Tatsache werden soll. Das betreffende Gesetz ist bereits fertiggestellt. Es handelt sich um 25 000 Personen. England hält es für selbstverständlich, daß die neue russische Regierung ebenso wie die alte nichts dagegen einzuwenden haben wird. Die Freiheit der Völker besteht für England seit altersher darin, daß sie das Recht und die Pflicht haben, für Englands Zwecke zu arbeiten und zu kämpfen.

Rußland.

× Viele Nachrichten stimmen darin überein, daß die Lage der neuen Regierung höchst unsicher sei. Justizminister Kerenski sagte einer Abordnung der Schwarzmeerflotte, man möge nicht glauben, daß die Regierung die eroberten Volksrechte antasten dürfe. Geschehe das, so würde er sofort freiwillig zurücktreten. Einer Ansprache des Vorsitzenden des Arbeiterausschusses Tscheidse an eines der vor dem Taurischen Palaste erschienenen Regimenter entnimmt der „Petit Parisien" folgenden Schlußsatz: „Vertrauet immerhin der provisorischen Regierung, aber vertrauet nicht blindlings, sondern überwachet ihre Handlungen!" Minister des Äußern Miljukow erhielt ein Telegramm aus Taschkend, in dem gefordert wird, daß die Grundsätze der Befreiung auch auf die unterdrückten Einwohner von Chanate Buchara und Chiva angewendet werden soll. Die Turiner „Stampa" zeigt sich sehr beunruhigt, alles gehe in Rußland drunter und drüber. Alle Mahnungen zur Mäßigung seien vergebens, sogar bei den gebildeten Klassen, die doch aus der Geschichte wissen sollten, daß auf revolutionäre Exzesse stets wieder die Reaktion folge. Die furchtbaren Ereignisse in Rußland müßten mit tiefer Besorgnis erfüllen. Ganz Südrußland wird als unsicher angesehen. Die Dörfer veranstalten große Kundgebungen gegen die jetzige Regierung. Man verlangt von Petersburg sofort Antwort auf die Frage, was mit den riesigen Gütern geschehen soll, die dem Zaren gehören, sowie mit der kaiserlichen Apanage. Von der Front sind bereits zahlreiche Bauern zurückgereist, weil sie fürchten, daß sie bei der Teilung des großen Landbesitzes zu spät kommen. An eine Vorbereitung der Feldbestellung denkt gegenwärtig niemand. Die Aufruhrbewegung unter den Soldaten in Petersburg wird ständig schärfer. Die Soldatenabteilung des Arbeiterrats stellte die Forderung auf, daß die Überführung von Heeresabteilungen an die Front nur mit Zustimmung der Soldatenmehrheit geschehen darf.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. April. Ein Korps der Altersfreiwilligen ist gegründet worden. Es besteht aus den Über-Sechzigjährigen, die freiwillig am Hilfsdienst teilnehmen. Das Korps hat auch uniformierte und bewaffnete Abteilungen.

Stockholm, 4. April. **Nach einer Meldung traten sämtliche polnischen Mitglieder aus dem russischen Reichsrat und der Reichsduma mit der Begründung aus, daß Polen als selbständiger Staat nunmehr von Rußland geschieden sei.**

Basel, 4. April. Infolge der ungenügenden Getreidezufuhr aus dem Mittelmeer wird wahrscheinlich auch die Schweiz zur Einführung von Brotkarten schreiten müssen.

Lugano, 4. April. Ein Dekret des italienischen Reichsverwesers hebt die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen der Blockade und des Prisenrechts auf und ersetzt sie durch zahlreiche und weitgreifende Neuerungen enthaltende andere.

Madrid, 4. April. Wie amtlich gemeldet wird, herrscht Ruhe in ganz Spanien. Graf Romanones erklärt, im Falle der Aufrechterhaltung der Ordnung würden die kürzlich verhafteten Arbeiter sämtlich wieder freigelassen werden.

Der Reichsschatzsekretär über die sechste Kriegsanleihe.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Faber, und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marr, haben sich entschlossen, einige immer wiederkehrende Zweifel und Unklarheiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichsschatzsekretär Grafen v. Roedern vorzutragen. Der berufene Mann hat dadurch Gelegenheit gefunden, diese Fragen in einer jeden Zweifel behebenden Weise zu beantworten. Über die Unterredung erhalten wir folgenden Bericht:

Können Euer Exzellenz schon Mitteilungen über das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe machen?

Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall gut ein. Insbesondere bleiben die großen Zeichnungen nicht hinter den früheren zurück. Nach den vorläufigen Meldungen ist jedenfalls die Einzahlungssumme am ersten — freiwilligen — Einzahlungstage größer als bei der letzten Anleihe. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegsanleihe-Provaganda Ausdruck geben.

Glauben Euer Exzellenz, daß die immer noch umlaufenden Gerüchte den kleinen Zeichnungen, besonders denen auf dem Lande, Abbruch tun?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, zuletzt noch von den Abgeordneten im Reichstage, daß man nicht gut annehmen kann, daß sie heute noch von irgendjemandem geglaubt werden. Es ist selbstverständlich, daß das Deutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Zinsherabsetzung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zins herabsetzen will, muß es den Besitzern der Anleihe die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten, also etwa 2 % über dem Ausgabekurs der Anleihe. Ich habe bereits bei der letzten Anleihe gesagt, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, zu denen viele Millionen wirtschaftlich Schwache gehören, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten. Ich kann dies nur wiederholen.

In vielen Kreisen bestehen Sorgen darüber, daß nach dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes Schwierigkeiten bereiten könnte. Könnte man diesen Sorgen nicht noch wirksamer als bisher entgegentreten?

Die Darlehnskassen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Besitzer von Kriegsanleihe können versichert sein, daß bei der Bemessung des Zinssatzes während dieser Zeit auf sie gebührend Rücksicht genommen wird. Es werden ferner Einrichtungen vorbereitet, die nicht nur die Beleihung der Anleihen durch die Darlehnskassen, sondern auch den Verkauf ermöglichen werden. Daß der Zinssatz für Darleben auf Kriegsanleihezeichnungen auf 5⅛ % herabgesetzt worden ist, haben Sie gelesen; damit wird die Benutzung der Darlehnskassen noch weiter erleichtert.

Könnte nicht eine Beschleunigung in der Ausgabe der Anleihestücke eintreten? Viele Leute stoßen sich daran, daß sie so lange auf die Stücke warten müssen?

Die Stücke der 5. Anleihe bis zu 500 Mark sind jetzt fertig und werden in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Beschleunigung der Herstellung ist nicht mehr möglich. Die Stücke müssen sorgfältig und genau hergestellt werden, und was heute die Anfertigung von Drucksachen bei dem Mangel an Arbeitskräften und bei der Beschränkung der Rohmaterialien heißt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Das Publikum wird verstehen, daß die Anfertigung von 35 Millionen Stück Anleihescheine Zeit erfordert. Es hat doch inzwischen bei allen Kriegsanleihen gesehen, daß jeder seine Stücke erhält, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.

Über die Verwendung von Kriegsanleihe zu Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele Zweifel?

Die Kriegsanleihe kann zur Zahlung der Kriegssteuer (Kriegsgewinnsteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen 20%igen Zuschlages benutzt werden. Der Vorteil liegt für die Zahlungspflichtigen auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100 angenommen, obwohl der Ausgabekurs nur 98 oder 97,80 ist. Wie Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgesetz vom Reichstag angenommen und damit eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegssteuer wie überhaupt für etwaige sonstige zur Schuldentilgung bestimmten Abgaben wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegsanleihen jeder Art der Steuerpflicht zu genügen. Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verkäufen der Heeresverwaltung von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung des Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen zugelassen werden könnte.

Kriegs-✠Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. April. Französische Vorstöße westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise gewinnen nur schrittweise Boden. Unsere planmäßig zurückgebenden Sicherungen bringen dem Feinde schwere Verluste bei. — Der russische Brückenkopf von Tobolsk auf dem Westufer des mittleren Stochod wird von deutschen Truppen erstürmt.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Seemuscheln.** Nachdem nunmehr der Frost aufgehört hat, ist auch die frische Muschel wieder in Deutschland erschienen. Große Mengen kommen insbesondere aus Holland täglich herein, so daß die Versorgung mit Muscheln bis zum Aufhören der Muschelkampagne, also etwa bis Ende April, eine recht reichliche sein wird. Die Kommunen, die Muscheln waggonweise beziehen wollen, wenden sich zweckmäßigerweise an den Reichskommissar für Fischversorgung. Der Kleinhandelspreis wird etwa 15 bis 18 Pfennige für das Pfund betragen.

+ Gegen die Gründung eines Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich, die zu Ostern in Essen erfolgen soll, wendet sich eine Kundgebung der sämtlichen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen. In ihr heißt es, daß die Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände mit der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge bereits gemeinsame Einrichtungen getroffen haben, die auf den Gebieten der Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Ausgestaltung der Renten, Abwehr der Anrechnung der Renten auf das Arbeitseinkommen usw. den besonderen Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewidmet sind. Die Kriegsbeschädigten würden daher ihrer Sache am besten dienen, wenn sie die von den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden geschaffenen Einrichtungen in Anspruch nehmen.

□ **Landwirtschaftliche Arbeit an Sonn- und Feiertagen.** Die Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte, des Einfahrens, Ausdreschens, Düngerfahrens sowie alle Erd-, Kultur- und sonstigen Arbeiten in Feldern, Gärten, Wiesen, Weinbergen, Forsten und Anpflanzungen usw. sind während der Kriegszeit auch an Sonn- und Feiertagen gestattet. Es ist, wie von amtlicher Seite betont wird, vaterländische Pflicht, durch Ausnutzung der Zeit zum Gelingen der Ernte und damit zur Sicherung der Volksernährung beizutragen.

* **Entladung der Wagenladungen an Sonn- und Festtagen.** Die Eisenbahn-Verkehrsordnung wurde im § 80 Ziffer 5: „Der Lauf der Abnahmefristen ruht während der Sonn- und Festtage" mit sofortiger Geltung wie folgt ergänzt: „Der Lauf dieser Fristen ruht während der Dauer des Krieges an Sonn- und Festtagen nicht, soweit an diesen Tagen die Eisenbahn Güter ausliefert und nach polizeilicher und militärischer Vorschrift die Abfuhr von Gütern gestattet ist." — Vom 6. April ab werden alle Eil- und Güterabfertigungen Sonntags zur Auslieferung von Wagenladungen, auch an die Anschlußinhaber, geöffnet gehalten. Die Empfänger von Wagenladungen werden somit verpflichtet sein, diese Güter auch an Sonn- und Festtagen zu entladen. Geschieht das gleichwohl nicht, so wird Wagenstandgeld wie an Werktagen berechnet werden. Vom genannten Tage ab werden ferner Wagenbestellungen auch für Sonn- und Festtage angenommen, sodaß auch die Auflieferung von Wagenladungen an solchen Tagen möglich sein würde. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 5. April.

Merkblatt für den 6. und 7. April.

Sonnenaufgang	5^{24} (5^{24})	Monduntergang	4^{30} (4^{44}) V.
Sonnenuntergang	6^{40} (6^{42})	Mondaufgang	5^{57} (7^{12}) N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

6. 4. **1915.** Die Russen werden in den Karpathen an mehreren Stellen geschlagen. — **1916.** Italienische Niederlage im Suganatal.

7. 4. **1915.** Seegefecht zwischen englischen Geschwadern bei Bergen. — **1916.** Die Deutschen erobern den „Termitenhügel" nordwestlich Verdun.

6. April. 1528 Maler Albrecht Dürer gest. — 1807 Die Schweden besetzen Rostock. — 1884 Dichter Emanuel Geibel gest. — 1909 Peary behauptet, den Nordpol erreicht zu haben. — 1916 Der Bundesrat beschließt die Einführung der deutschen Sommerzeit.

7. April. 1814 Napoleon I. entsagt der Krone und wird nach Elba verbannt. — 1875 Dichter Georg Herwegh gest. — 1881 Johann Hinrich Wichern, Begründer der inneren Mission in Deutschland, gest. — 1898 Otto Baensch, Erbauer des Nordostseekanals, gest. — 1906 Ende der Marokkokonferenz in Algeciras.

□ **Für unsere Schulrekruten!** So ist das Leben! Die einen gehen, die anderen kommen! Tausende erwartungsfroher Kinderherzen sagen zur Osterzeit der Schule und damit der schönsten Zeit ihres Lebens Ade, und Tausende munterer Plappermäulchen betreten, geführt von liebender Mutterhand, zum erstenmal das Schulhaus, mit dem sie eine jahrelange treue Freundschaft schließen sollen. Manch deutscher Vater wird in diesen Tagen seine Blicke vom Schützengraben nach der Heimat richten und im Geiste seinen Liebling auf dem ersten Gang zur Schule begleiten. Die gute Mutter hat daheim den Kleinen ja treulich behütet. Wie mannigfaltig sind doch die Gefühle und Gedanken, die gerade zur Osterzeit die Herzen so vieler Eltern bewegen. In der einen Familie rüstet man sich zur Entlassung des „Ältesten", und in der anderen freut man sich auf den ersten Schulgang des „Jüngsten". Wenn Palmarum vorbei war, da traten zu Friedenszeiten die „Zuckertüten" in den Vordergrund vieler Schaufenster. Heuer wird's knapp werden mit der Füllung für die Tüten. Wo heute verständige Eltern und Verwandte sich über den ersten Schulgang eines Kindes freuen, da wissen sie auch, wie sie ihrem Liebling neben einer kleinen süßen Freude einen viel größeren Dienst erweisen können, den der Kleine heute freilich noch nicht verstehen kann. Aber in späteren Jahren wird es die deutsche Jugend sicherlich einmal ihren Eltern danken, daß diese im dritten Kriegsostern 1917 die Zeit zu nützen verstanden haben. Wo es sich ermöglichen läßt, sollten Eltern, Paten und Verwandte unseren Schulrekruten heuer eine Kriegsanleihe kaufen. Das ist die beste „Versicherung" für unsere Jugend. Und wie schnell sind bei den bequemen Zahlungsbedingungen im Verwandtenkreise 100 Mark aufgebracht! Wo ein Wille, ist auch ein Weg!

♂ **Das Königliche Standesamt ist für Anzeigen von Todesfällen am Karfreitag und Ostermontag von 10½ bis 11 Uhr geöffnet.**

* **Apothekendienst.** Am Karfreitag, 6. ds. Mts., ist die Löwen-Apotheke geöffnet.

Die katholischen Pfarrer der Stadt bitten uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Die Stadt Paderborn hat viele althergebrachte Prozessionen, die zum größten Teil an frühere Zeiten besonderer Drangsale erinnern. Unsere Vorfahren haben bei großen Heimsuchungen den Geist der Buße in sich zu erwecken gesucht; das war die wirksamste Unterstützung ihrer Bittgebete. Ernstere, entscheidungsvollere Zeiten als die gegenwärtige hat unsere Stadt und unser Vaterland wohl noch kaum gesehen. Wir bitten deshalb alle Angehörigen unserer Pfarreien, die drei letzten Tage der Karwoche besonders zu benutzen, um wahre Bußgesinnung zu erwecken. Möge die althergebrachte Karfreitagsprozession in ihrer schlichten Form in diesem Jahre besondere Beteiligung finden und uns alle zu wahrer Frömmigkeit und echter Bußgesinnung anregen.

⚒ **Priesterjubiläum.** Heute, am 5. April, können folgende fünf geistliche Herren unsers Bistums ihr goldenes Priesterjubiläum feiern: Alfred Eling, Pfarrer in Ottbergen, Dechant und Ehrendomherr Hermann Göbel, Pfarrer in Steinheim i. W., Kaspar Kaiser, Pfarrer in Altenheerse, Geistlicher Rat August Pieper, Stiftspfarrer in Geseke und Joseph Schafmeister, Pfarrer in Allagen. Alle fünf Jubilare sind also noch im Amte. Ad multos annos!

Zur Deckung von Treibriemenbedarf sind in kleinem Umfange Ausbesserungsläger errichtet. Dort können Riemenstücke zur Ausbesserung von Treibriemen unter erleichterten Bedingungen entnommen werden. Auch werden die Ausbesserungsläger die Sattler, soweit es sich um Riemenreparaturen handelt, mit Treibriemenleder versorgen. Ausbesserungsläger sind u. a. errichtet — Dortmund M. Horst u. Comp., Wilhelmsstr. 76. — Brackwede i. W. Fr. Möller G. m. b. H. — Bochum Heinr. Flümann, Kammstr. 15.

= Die Waschanlage an der „Warmen Bader" bedarf dringend der Erneuerung. Den Frauen ist es größtenteils unmöglich die Wäsche dort zu reinigen. Bis jetzt läßt sich die Anlage noch leicht wieder herstellen, bei längerem Warten dürfte viel verloren gehen.

Von Nah und Fern.

⊙ Lippstadt, 4. April. Ein leichter Pockenfall ist hier aufgetreten. Es handelt sich um eine auf Besuch weilende Lehrerin, die sofort nach Feststellung der Krankheit dem Krankenhause in Geseke zugeführt wurde.

Berl, 4. April. In der Nacht von Freitag zu Samstag sind bei Herrn Meier A. Westerebbinghaus Schmalzvorräte, zwei gesalzene Schinken sowie eine Anzahl Eier aus dem Keller gestohlen worden. Ferner sind bei der Wittwe Gerdtoberens an der Sürenheide vor kurzem des Nachts zwei Schweine gestohlen, die an Ort und Stelle von den Dieben abgeschlachtet wurden.

= **Geseke,** 4. April. Die goldene Jubelfeier des Geistlichen Rats Pieper wird der Karwoche wegen auf den 17. April verlegt. Sie wird sich auf ein feierliches Hochamt und eine kurze Feier auf der Stiftsaula beschränken.

Y **Gehrden** i. W. bei Brakel, 3. April. Zur dritten großen Kriegswallfahrt wird sich die diesjährige Gehrdener Karfreitags-Prozession gestalten. Wer einmal Zeuge dieser seit undenklichen Zeiten hier abgehaltenen Prozession war, kommt immer gern wieder, zumal wenn eigenes Kreuz die müden Schultern drückt. Besser wie das lebenswahrste Bild von Künstlerhand stellt diese Prozession das Leiden des Gottmenschen auf seinem Kreuzwege jedem vor die Seele. Wie einst in Jerusalm der göttliche Schmerzensmann sein großes, schweres Kreuz durch die Straßen nach Golgatha schleppte, so trägt auch hier ein der Menge unbekannter Mann, der oft von weither kommt, zur Einlösung eines Gelübdes mit Unterstützung eines zweiten, Simon von Cyrene darstellend, ein gewaltiges Kreuz durch die Straßen des Ortes zum Katharmenberge hinauf. Bei den einzelnen Stationen wird Halt gemacht und der Kreuzweg gebetet. Die unübersehbare Menge singt Fastenlieder. — Wer sich aufrichtig erbauen und Trost im eigenen Leid finden will, komme Karfreitag nach Gehrden!

Warburg, 4. April. Einem Sohne unserer Stadt, dem Militär-Intendantur-Rechnungsrat Ph. Oebike zu Kassel, der vor einigen Jahren das Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhielt, wurde jetzt das Kriegsverdienstkreuz und der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

ch **Aus dem Sauerlande,** 3. April. Starke Schneestürme gingen noch in den letzten Tagen, so auch heute, wieder über die Sauerländischen Berge nieder. Vielerorts bedeckt noch Schnee die Fluren; die Bestellung von Feld und Garten bleibt hierdurch zurück. Sehr gelitten hat und leidet noch heute unter der Kälte das Bienenvolk; viele der Völker gehen ein und es bangt der Imker sehr um seine letzten so sehr gepflegten Lieblinge. — Es muß Frühjahr werden!

Y **Minden,** 4. April. Mindener Jugend setzt die städtischen Anlagen instand. Der in der Stadtverordnetenversammlung vom 14. März vorgelegte Plan, wonach die älteren Klassen der Mindener Schulen sich um die Instandsetzung der Anlagen verdient machen sollten, hat Montag zu einem Teil Erfüllung gefunden. Die Mindener Schuljugend hat bereits mit dieser Tätigkeit begonnen.

× Osnabrück, 5. April. Wegen der hier vereinzelt aufgetretenen Pockenfälle hat der Regierungspräsident die Zwangs-Impfung sämtlicher Einwohner der Stadt angeordnet.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland.

In Essen haben nachts unbekannte Diebe mittels Einbruchs aus einem Geschäft für etwa 15 000 Mark Herren-Anzug- und Uebezieher-Stoffen gestohlen. — Ferner wurden in der Ulfulastraße einer Frau etwa 1000 Mark von unbekannten Tätern aus der Wohnung gestohlen. — In Essen-Borbeck drangen Diebe in die Verkaufsstelle des Konsumvereins Eintracht ein und entwendeten Lebensmittel aller Art. Der Kriminalpolizei gelang es jedoch, fünf Spitzbuben im Alter von 18 bis 25 Jahre zu verhaften. — Eine sechsköpfige Diebes- und Hehlerbande wurde in Oberhausen dingfest gemacht. Darunter befanden sich zwei fahnenflüchtige Soldaten und drei Frauenspersonen. — In Duisburg rückten 123 junge Leute, Schüler der höheren eLhranstalten und sonstige Mitglieder der Jugendwehr, zur Frühjahrsbestellung aus. Das Kommando verteilte sich auf die Landkreise Köln und Mipperfürth.

— Fünf Metzgergesellen hatten seit einiger Zeit im Schlachthofe zu Bierfen größere Mengen Fleisch entwendet und es als Schmuggelware verkauft. Drei sind verhaftet, zwei flüchtig. — Auf der Zeche Vereinigte Welheim bei Bottrop gerieten zwei Bergarbeiter bei der Einfahrt zwischen Förderkorb und die Schachtzimmerung. Beide wurden tot gedrückt. — In der Nähe des Blocks Derne riß ein Güterzug in zwei Teile, von denen ein Teil auf der Strecke stehen blieb. Auf diese Wagen fuhr bald ein anderer Güterzug und zertrümmerte davon 15 Wagen. Ein Bremser wurde getötet und mehrere Fahrbedienstete verletzt. — Anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismark hat die Fürstin Herbert von Bismarck in Friedrichsruh 10 000 Mark für besonders bedürftige Arme überweisen lassen. — Stadtrat Hertzer stiftete zum Zweck in Not geratene Kaufmannsfamilien der Stadt Nordhausen eine Summe von 30 000 Mark.

Vermischtes.

Was bedeutet der Name Karwoche? Das Wort Karwoche ist nicht, wie vielfach behauptet wurde, aus dem Griechischen oder Lateinischen abzuleiten, sondern, wie Jakob Grimm annimmt, sehr wahrscheinlich deutschen Ursprungs. Diese Annahme wird auch durch den Umstand unterstützt, daß sich die Wörter „Karfreitag", „Karwoche" nur in der deutschen Sprache finden. In Frankreich heißt der Karfreitag „heiliger Freitag", in England „der gute Freitag". Grimm leitet — und wohl mit Recht — die genannten Wörter von dem Gotischen Kara, die Klage, Wehklage, ab. Karwoche ist also Klagewoche. Man feierte den Karfreitag als den Todestag Christi durch einen Klagegesang in der Kirche. Auch die anderen kirchlichen Namen der Karwoche haben den gleichen Sinn; sie wird noch genannt: die Kreuzwoche, die stille Woche, die Trauerwoche und die dunkle Woche.

○ **Eine Spende der Fürstin Bismarck.** Die Fürstin Bismarck hat am 1. April, dem Geburtstag ihres Schwiegervaters Otto v. Bismarck, dem Hamburgischen Senat eine Spende von 10 000 Mark übersandt, mit dem Ersuchen, das Geld an ganz besonders bedürftige Arme verteilen zu lassen.

○ **Neue Kriegsanleihezeichnung der Firma Krupp.** Die Firma Krupp hat außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen Mark auf die sechste Kriegsanleihe (fünfte Kriegsanleihe gleichfalls 40 Millionen Mark) weitere 10 Millionen Mark neue 4½ %ige Schatzanweisungen gezeichnet und zugleich 20 Millionen Mark alte Kriegsanleihe in neue 4½% ige Schatzanweisungen umgetauscht.

○ **100 000 Mark für die Kriegshinterbliebenen.** Aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens hat die Schokoladenfirma Theodor Hildebrand und Sohn in Berlin der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Spende von 100 000 Mark übermittelt.

○ **Kriegsanleiheerfolg im Göttinger Stadttheater.** Zum Besten der Kriegsanleihe fand im Göttinger Stadttheater ein „Bunter Abend" statt. Während der Pause reichten Mitglieder des Theaters im Zuschauerraum Listen zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe herum. Das Ergebnis der Zeichnungen belief sich auf 21 800 Mark.

● **Eine Kriegsspende der Deutschen in Niederländisch-Indien.** Die unter den in Niederländisch-Indien ansässigen Deutschen veranstaltete Kaiser Wilhelm-Sammlung für die Kriegsbedürftigen in Deutschland hat die Summe von 65 000 Gulden ergeben.

● **Mord an einem deutschen Landsturmmann.** In der Nähe der polnischen Kreisstadt Pultusk wurde ein deutscher Landsturmmann im Dienst erschossen. Der Tat verdächtig ist ein Student v. Kaminski aus Mlawa. Auf seine Ergreifung wurden 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

○ **Reiche Stiftung.** Eine Stiftung von 400 000 Mark ist der Stadt Mansfeld zugefallen. Der Stifter ist der in Mansfeld geborene Rentner Wernicke, der zuletzt in Berlin wohnte. Die Zinsen der 400 000 Mark sollen zu wohltätigen und zu gemeinnützigen Zwecken der Stadt verwandt werden.

● **Vergiftetes Verbandzeug.** In Philadelphia ist mit giftigen chemischen Lösungen getränktes Verbandzeug gefunden worden. Kranke, welche die Binden gebraucht hatten, sind gestorben; durch einige Verbände, die mit dem Bodensatz der giftigen Lösung durchtränkt waren, wurden eiternde Wunden verursacht.

Letzte Nachrichten.

Amtlicher Heeresbericht.

wtb. Berlin, 4. April, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nur an einigen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit.

Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Kampfflieger Leutnant von Keudell gefallen.

* Berlin, 4. April. Wie durch eine Meldung des Roten Kreuzes bestätigt wird, ist der bekannte Kampfflieger Leutnant von Keudell am 16. Februar, durch einen Brustschuß schwer verwundet, in der Gefangenschaft seinen Verletzungen erlegen.

Verbrechen gegen König Konstantin.

TU Berlin, 5. April. Das Athener Blatt „Neologes" enthält Mitteilungen über eine von venizelistischer Seite angezettelte Verschwörung gegen das Leben des Königs Konstantin. Das Komplott ist angeblich von einem venizelistischen Offizier, der Gewissensbisse empfand, vorher verraten worden.

Die Bündler unter sich.

kv. Aus der Schweiz, 5. April. General Iliesco beschuldigt, nach einer Meldung des „Corriere delle Sera", Stürmer, die Niederlage Rumäniens gewollt und organisiert zu haben.

Gegenrevolution in Odessa?

T In Odessa beginnt nach einem Bericht der „Berliner Börsenzeitung" eine äußerst gefährliche Gegenrevolution.

* * *

epe. Berlin, 4. April. Die „Times" will aus Petersburg erfahren haben, daß Kerenski erklärt habe, er werde unmöglich sein, die konstituierende Versammlung zusammentreten zu lassen, ehe der Feind endgültig besiegt sei und Rußland die Hände frei habe, um sich auf neuen Basis zu organisieren.

Verschlimmerung der Lage in Irland.

TU. Basel, 4. April. Nach einer Blättermeldung aus dem Haag hat sich die Lage in Irland wieder verschlimmert. Die Sinn Feiner-Bewegung erfaßt immer weitere Volksschichten. Besonders eifrig zeigt sich die katholische Geistlichkeit. Der Belagerungszustand ist verschärft worden. Truppenaufgebote durchziehen die Straßen. Der Hauptsitz der Bewegung ist Limerick.

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf **keiner** zögern und **keiner** fehlen!

Dem einen wird es zu viel

dem andern sagt die Art nicht zu, in der jetzt täglich etwas über die sechste Kriegsanleihe gesagt und geschrieben wird. Die meisten Kritiker sind solche, die selbst noch nichts während der ganzen Kriegszeit taten oder zeichneten. Dabei kann gar nicht genug ermahnt und angefeuert werden, daß gerade jetzt jeder seine Pflicht zu erfüllen hat.

(!) Weiße Ostern? Nach ein paar freundlichen, wenn auch kalten Frühlingstagen stellte sich gestern wieder Regen- und Nebelwetter ein, und heute — am Gründonnerstage — war draußen alles bis weithin an die Höhenzüge mit einer Schneedecke belegt. Da haben wir ja die beste Aussicht auf weiße Ostern! Aber was soll das werden, so fragen die Leute angesichts der noch stark rückständigen Frühjahrsbestellung nicht ohne ernste Besorgnis.

— Gymnasiallehrer Rohrbach ist in den Ruhestand getreten. Ihm wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Regierungs- und Baurat Holtermann von hier erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

⊙ Auf das Sinfonie- und Abschieds-Konzert der 457er am zweiten Feiertag sei nochmals hingewiesen.

— Von 80 000 Buchdruckergehilfen stehen 50 000 im Heere. Ueber 5000 starben den Heldentod. Auszeichnungen erhielten 4000 Gehilfen. 1500 Buchdruckereien mußten während des Krieges den Betrieb einstellen.

Neuregelung der Bezugscheinvorschriften. Auf Grund der von der Reichsbekleidungsstelle neuerdings aufgestellten und veröffentlichten Richtlinien für Erteilung von Bezugscheinen wird vielfach die Auffassung vertreten, daß die Bevölkerung nunmehr mit einer erheblichen Erschwerung in der Versorgung mit bezugscheinpflichtigen Kleidungsstücken zu rechnen hätte. Dies ist, wie mitgeteilt wird, keineswegs der Fall. Im wesentlichen entsprechen die neuen Vorschriften der bisher schon geübten Praxis. Die zahlenmäßige Festlegung von Durchschnittsvorräten war notwendig, um eine möglichst einheitliche Handhabung im ganzen Reich zu erzielen. In begründeten Ausnahmefällen kann nach wie vor von den für den Regelfall geltenden Vorschriften abgewichen werden.

Ausführugsbestimmungen

zur Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos VII. Armeekorps vom 1. März 1917,

betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

1. **Bis zum 15. April s. Js.** sind sämtliche aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenstände, die in der alphabetischen Aufstellung der oben bezeichneten Bekanntmachung aufgeführt sind, ferner sämtliche im Gärungsgewerbe üblichen Kellereigeräte wie: Gärbottiche, Gärbottich-Kühlschlangen, Lagertanks, Hefen-Ueberführungsapparate, Eimer, Schöpfer, Löffel und dergl. bei den unter Ziffer 4. bezeichneten Amtsstellen anzumelden.

Es sind auch solche Gegenstände zu melden, die Aluminium hergestellt sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums oder durch die Militärbefehlshaber freigegeben worden ist.

2. Zur Meldung der zu 1. bezeichneten Gegenstände sind bei Vermeidung der in obiger Bekanntmachung angedrohten Strafen verpflichtet: alle Besitzer, Erzeuger und Händler der betroffenen Gegenstände. Einbegriffen sind auch kirchliche, stiftische, kommunale, im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates befindliche Gegenstände.

3. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur mit Aluminium überzogene Gegenstände, die aus einem anderen Material als Aluminium hergestellt sind.

4. Die Meldungen haben bei den Gemeindevorstehern auf den hierfür bestimmten Formularen zu erfolgen. Die Formulare werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt und sind nach ordnungsmäßiger Ausfüllung bei derselben Stelle abzuliefern, bei der sie entnommen sind.

5. Die Beschlagnahme besteht bereits seit dem Tage der Veröffentlichung der eingangs bezeichneten Bekanntmachung. Ein Verfügungsrecht über die betroffenen Gegenstände steht den zu 2. bezeichneten Besitzern nicht zu, es dürfen also keine Veränderungen oder Veräußerungen vorgenommen werden, auch sind Pfändungen und Verpfändungen unzulässig, jedoch ist die ordnungsmäßige Benutzung bis zur Zustellung der Aufforderung zur Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände gestattet.

6. Nach Ablauf der Meldefrist wird den Besitzern der zur Anmeldung gelangenden Gegenstände eine Aufforderung zur Ablieferung derselben von hier aus zugestellt. Mit der Zustellung dieser Verfügung geht das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Militärfiskus über, es hat alsdann die Ablieferung innerhalb der gestellten Frist an die vorgeschriebene Sammelstelle zu erfolgen.

7. Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der Gegenstände anzugeben.

Personen pp. die mit den in der Bekanntmachung festgesetzten Uebernahmepreisen einverstanden sind, wird ein Anerkenntnisschein ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Auf Grund des Anerkenntnisscheines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen. Die Annahme des Anerkenntnisscheines oder der Zahlung gilt als Bekundung des Einverständnisses mit den Uebernahmepreisen.

Falls der Ablieferer sich nicht mit dem Uebernahmepreis zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären, ihm wird dann statt des Anerkenntnisscheines eine Quittung ausgehändigt, aus der die Zahl und das Gesamtgewicht der abgelieferten Gegenstände hervorgeht.

Der Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W. 10, Viktoriastr. 34 zu richten.

Dem Antrage sind genaue Beschreibungen der Gegenstände und Belege über deren Wert beizufügen.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

Die Ablieferung muß bis zum 30. Juni 1917 beendet sein.

8. Wer die übereigneten Gegenstände nicht innerhalb der in der Enteignungsanordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände auf Kosten des Besitzers. Verschwiegene Gegenstände werden als dem Staate verfallen erklärt.

9. Wer vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt bezw. zuwiderhandelt wird, sofern nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Paderborn, den 29. März 1917.

Der Landrat.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung zur Meldung der Hilfsdienstpflichtigen.

1. Alle in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen, welche in der Gemeinde Paderborn wohnen, haben sich, soweit sie nicht unter die in Ziffer 3 vorgesehenen Ausnahmebestimmungen fallen, in folgender Ordnung zu melden:

Die Jahresklassen 1857—1863 am Donnerstag, den 5. 4. 17, die Jahresklassen 1864 bis 1869 am Samstag, den 7. 4. 17, vormittags 8.30 bis 12.30 Uhr u. nachmittags 3—7 Uhr im Sitzungszimmer Nr. 13, Grube Nr. 1.

2. Die Meldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Bei mündlicher Meldung wird deren Inhalt von der Meldestelle in die vorgeschriebene Meldekarte aufgenommen. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Ausfüllung der Meldekarte und Zustellung derselben an die Meldestelle. Die Meldekarten sind erhältlich bei der unterzeichneten Behörde, Dienstzimmer Nr. 6.

Die Zustellung der ausgefüllten Karten an die Meldestelle kann durch Vermittlung des Arbeitgebers, aber auch durch den einzelnen Hilfsdienstpflichtigen erfolgen, indem er die ausgefüllte Meldekarte bei der Meldestelle abgibt oder der Post zur Beförderung an die Ortsbehörde übergibt. Im letzten Falle werden die Meldekarten der Hilfsdienstpflichtigen portofrei befördert, sofern der Briefumschlag den Vermerk „Heeressache, Hilfsdienstpflichtigen-Meldung" trägt und offen zur Abgabe am Schalter gelangt.

Alle Meldenden erhalten die Bestätigung ihrer Meldung, gleichgültig, ob sie schriftlich oder mündlich erfolgt ist, durch Aushändigung des zu stempelnden Abreißstreifens der Meldekarte.

Hilfsdienstpflichtige, welche sich am Meldetage auswärts aufhalten, haben sich, sofern sie in Paderborn wohnen, dennoch bis zum Meldetage in Paderborn zu melden und zwar schriftlich.

3. Nicht meldepflichtig sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind.

1. in Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- oder Angestelltenversicherung,
3. als Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenfischerei,
6. in der See- oder Binnenschiffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb einschl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- und Waffenfabrikation.
11. außerdem in folgenden kriegswichtigen Betrieben: in dem Verlag, in der Druckerei und Buchbinderei der Firma Ferd. Schöningh in Paderborn; in der Marmeladen-Fabrik Tilly & Co. in Paderborn.

4. Gibt nach dem 15. März 1917 ein bisher nach Ziffer 3 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am dritten darauffolgenden Werktage beim Magistrat in Paderborn persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldekarte erforderlichen Angaben zu machen. Bei einem Wechsel des Wohnortes hat die Meldung bei der Meldestelle des neuen Wohnortes zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte innerhalb von drei Tagen erfolgen.

Außerdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher nach Ziffer 3 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit bei ihm aufgibt, dieses bis zum dritten darauffolgenden Werktage dem zuständigen Einberufungsausschusse mitzuteilen. Der Einberufungsausschuß für Paderborn befindet sich Rathausplatz Nr. 19.

Gibt ein bereits gemeldeter Hilfsdienstpflichtiger seine bisherige Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dieses spätestens am dritten darauffolgenden Werktage dem zuständigen Einberufungsausschusse für Paderborn, Rathausplatz Nr. 19, mitzuteilen. Dabei ist die neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder Wohnung anzugeben.

5. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird bestraft, wer bei der Meldung wissentlich unwahre Angaben macht.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt.

Paderborn, den 3. April 1917.

Der Oberbürgermeister.

Tüchtiges braves

Mädchen

per sofort gesucht, welches auch im Kochen erfahren ist.

Frau Karl Demandt,
Barmen, Höhnestr. 9.

Kath. Kirchenkalender.

Karfreitag.

Dom. 6½ Uhr Choramt, 7 Uhr Beginn des Gottesdienstes. Nachm. 2 Uhr Komplet, 2¼ Uhr Prozession, 3 Uhr Predigt, 4 Uhr Trauermetten.

Gaukirche. Beginn der hl. Feier um 8 Uhr. Abends 8 Uhr Andacht zum sterbenden Heilande.

Universitäts- und Marktkirche. Morg. 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes. Nachm. 6 Uhr Lamentationen und Kreuzweg-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Beginn der liturgischen Feier 8 Uhr. Abends 8 Uhr Kreuzweg-Andacht und Lamentationen.

Busdorfkirche. Beginn der Feier der Zeremonien 8 Uhr. Abends 6 Uhr Andacht mit Segen.

Franziskanerkirche. Morgens 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten bis gegen 9 Uhr (im hl. Grabe), 8 Uhr Beginn der hl. Funktionen. Nachm. 4 Uhr düstere Metten. Abends ½8 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Hospitalkirche. ½7 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Abends ½8 Uhr Andacht.

St. Michaelskirche. Ewige Anbetung. Beginn 6 Uhr morgens.

Ewige Anbetung in der St. Michaelskirche am hl. Karfreitag.

6—7	Eröffnung — Sakraments-Andacht.
7—8	Mitglieder d. III. Ord.
8—9	Oberklasse der Dom-Mädchenschule.
9—10	Unter- und Mittelklasse des Lyzeums.
10—11	Waisenkinder.
11—12	Oberlyzeum u. Oberkl. des Lyzeums.
12—2	Stille Anbetung.
2—3	Sämtl. Schülerinnen des Lyzeums, Oberlyzeums und der Seminarklasse.
3—4	Ehrw. Barmherzige Schwestern.
4—6	Chorgesang.
6—7	Herz-Jesu-Andacht.
7—8	Sakramentsbrudersch.
8—9	Western - Johannesbrüder.
9—10	Männer-Sodalität.
10—11	Joh.-Bruderschaft.
11—12	Kreuzbündnis.
12—1	Kreuzweg.
1—4	Anbetungs-Verein.
4—5	Chorgebet.
5—6	Schluß, Sakraments-Andacht.

Evangel. Kirchenkalender.

Karfreitag.

Paderborn. Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. Heil. Abendmahl. Morgens 11½ Uhr Militärgottesdienst. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Neuhaus. Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Heil. Abendmahl.

Senne. Morgens 8½ und 9¼ Uhr Gottesdienst im Soldatenheim morgens 10¼ und 11½ Uhr in Staumühle.

Bürolehrling

gesucht.

Amt Lippspringe.

Lehrling

gesucht für unsere

Buchdruckerei, Buchbinderei

Junfermannsche Buchhandlung, Paderborn.

Schriftsetzerlehrling

gesucht

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Königstraße 11.

Gute

Lehrstelle

findet brav. kath. Junge für Statum etc. in Holz, bei

Phil. Reichmann
Kirchenbildhauer,
Bahnhofstr. 15.

Schrott

größere Partie, aus Guß, Schmiedeeisen und Blechen bestehend, abzugeben

Joh. Wilh. Wiethaup
Paderborn.

Verschossene

Herrensachen, Joppen Paletots, Anzüge

werden wie neu in all. Farb. aufgefärbt. Reparaturen.

Färberei

Galluschke

Paderborn, Westeanstraße 30
Detmold, Langestraße 20.

Kaufmännische Ausbildung

und Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht. Ausführl. Lehrplan frei.

Privat-Handelsschule Blunck & v. Boehn, Cassel 40

Die einschneidenden und wichtigen **Bekanntmachungen** u. **Verordnungen** des

Generalkommandos

werden sämtlich im „Anzeiger" veröffentlicht. Es liegt somit im eigensten Interesse aller Gewerbetreibenden den „Anzeiger" genau zu verfolgen und auch zu

abonnieren!

Auskunfts- und Fürhergestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen.

Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.



Nähmaschinen sind die besten!

Größtes Lager bei

W. Ritter Söhne

Paderborn, Königstr. 27.

Kalkstickstoff, Mischdünger, Thomasmehl, Kainit,

billigst

Landwirtschl. Kreisverein Paderborn.

Möbel u. Instrumente-Reparatur

aufpoliert u. mattiert in und außer dem Hause.

F. Junkermann,

Paderborn, Fürstenbergstr. 38.

Abnahme und Auslieferung von Wagenladungen an Sonn- und Festtagen.

Vom 6. April 1917 ab bis auf weiteres sind Wagenladungen auch an Sonn- und Festtagen zu entladen. Für solche Tage werden auch Wagenbestellungen zwecks Beladen von Wagen angenommen. Bei Ueberschreitung der Ent- und Beladefrist wird Wagenstandgeld berechnet.

Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Cassel, den 3. April 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Am Ostersonnabend, 7. April 1917,

bleiben unsere Geschäfte und sämtliche Kassen

geschlossen.

Paderborn, den 4. 4. 17.

Deutsche Bank, Zweigstelle Paderborn
Paderborner Bankverein, Zweigniederlassung des Hessischen Bankvereins,
J. Ransohoff & Spancken.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von **Gries, Graupen, Haferflocken und Teigwaren** auf die Brotkartenhüllen für den Monat April cr. findet in der **ersten** und **dritten** Woche im **April** cr. d. i. in der Zeit vom **2.—7. und 16.—21.** in sämtlichen Kolonialwaren-Geschäften der Stadt Lippspringe statt.

Die Brotkartenhüllen sind in den Kolonialwaren-Geschäften mit vorzulegen.

Bad Lippspringe, den 2. April 1917.

Der Amtmann.



Fahrräder

Pneumatiks sowie sämtl. Zubehörteile

zu **konkurrenzlos niedrigen Preisen** und in unübertroffener Qualität.

Telef. 558. **Joh. Wilh. Schnitz, Paderborn** Schildern 3.

Chemieschule Hannover

sichert Damen sorgfältigste Ausbildung zu.

Dr. Henkel & Dr. Sauer

Hannover, Hermannstraße 31 B.

Dürkopp-Nähmaschinen

aller Systeme und Preislagen

Joh. Wilh. Schnitz, Paderborn Schildern 3.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.